Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 53 (1946)

Heft: 1

Rubrik: Aus der Praxis - für die Praxis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus der Praxis — für die Praxis

Zusammenarbeit. Die in der Dezember-Ausgabe 1945 gestellte Frage: Wo liegt der Fehler? hat uns nachstehende Antworten eingetragen. Der Versuch, mit der Publikation dieser Frage die Praktiker zur Mitarbeit an unserer Fachschrift anzuregen, scheint also gelungen zu sein. Das hat uns sehr gefreut. Einer dieser Praktiker schreibt uns mit seiner Antwort:

„Wir sollten in der Schweiz auch einmal in unserer Branche aus der Zurückhaltung und Geheimniskrämerei heraustreten und gesammelte Erfahrungen sich gegenseitig vermitteln."

Der Mann hat vollständig recht, aber... in gar manchen schweizerischen Textilbetrieben scheint man auch heute noch der Auffassung zu sein, daß niemand zu wissen braucht, „wie wir arbeiten". Dabei konnte aber die schweizerische Textilindustrie nicht verhindern, daß in andern Ländern, in welchen die Textilindustrie oft erst Jahrzehnte später Fuß faßte, Großbetriebe entstanden sind, wie wir sie in unserm Lande nirgends finden. Es wäre daher wirklich nicht mehr zu früh, wenn man mit veralteten Ansichten Schluß machen und diese durch eine bereitwillige Zusammenarbeit, durch gegenseitige Beratung und Förderung ersetzen würde. Ermuntert durch den bescheidenen Erfolg, den uns die Frage in der Dezember-Nummer eingetragen hat, machen wir daher mit der Spalte „Aus der Praxis — für die Praxis" neuerdings den Versuch, die Praktiker zu einem gegenseitigen Erfahrungsaustausch anzuregen. Wir hoffen auf rege Unterstützung. Eingehende Fragen werden kostenlos veröffentlicht, die Antworten honoriert.

Die Schriftleitung

Wo liegt der Fehler? Antwort 1: Wenn der erwähnte Artikel auf 6 Schäfte eingezogen ist und mit leichter Hebung gearbeitet wird, möchte ich anraten, das Bild zu kehren, also mit schwerer Hebung zu arbeiten. Dadurch wird der Blattanschlag leichter und die Weberin sieht den Fehler sofort. Ende doppelfädig einziehen und doppelschüssig verweben, dafür 4 Endeflügel verwenden, so daß auf jeder Seite 2 Schäfte eingezogen werden. — Ich habe in meiner Abteilung schon längere Zeit solche Artikel und habe, seitdem ich die schwere Hebung oben nehme und 4 Endeflügel verwende, keine Schußbrüche mehr. Fangfaden wird zudem überflüssig. J. B. — W.

Antwort 2: Es handelt sich bei dem fraglichen Artikel um eine der heikelsten Qualitäten für Baumwoll-Automaten. Wir arbeiten die gleiche Ware: Köper 2-1, 135 cm 30/28 60/2 Zellwolle in der Kette und 30/1 Zellwolle im Schuß, und hatten und haben heute noch mehr oder weniger mit den gleichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Viele Schußbrüche waren bei uns auch an der Tagesordnung, doch haben wir diese jetzt auf 2—3 pro Stück à 60 m reduzieren können. Die Ursachen liegen vielerorts. Nachdem wir die Stuhltourenzahl von 140 auf 125 in der Minute herabgesetzt hatten, waren die Schußbrüche stark zurückgegangen. Die Kanten dürfen nicht zu dicht eingestellt sein, höchstens 50% dichter als der Grund, da sonst viele Schußbrüche dadurch entstehen, daß der Schuß im Rand abgedrückt wird. Dann ist speziell der Spulerei große Aufmerksamkeit zu schenken, die Spulen müssen ganz hart gespult sein und die Spulerin darf bei Fadenbruch nicht überspulen, d. h. den Faden nicht auf den leeren Schaft anlegen, sondern genau in die Windung, wo der Faden gerissen war, sonst entsteht eine verkreuzte Fadenstelle, die dann in der Weberei zu Schußbrüchen führt. Daß die Reserve genügend groß gewählt werden muß, versteht sich von selbst.

Wenn man dem Fehler gründlich begegnen will, muß mit Geduld jeder einzelnen der beschriebenen Fehlerquellen nachgegangen werden. Eine tägliche Kontrolle der Schußspulen ist unerläßlich.

Im übrigen ist dieser Fehler auf die Verwendung der Zellwolle zurückzuführen, könnte der Artikel aus Baumwolle angefertigt werden, dann wäre der Fehler rasch gänzlich behoben. -n

Antwort 3: Es ist möglich, daß der Schuß durch Zurückprallen des Schützens im Schützenkasten abgedrückt wird, jedoch in halber Warenbreite wieder erfaßt wird und somit die Abstellung des Stuhles nicht erfolgen kann. Auch ein schadhafter Picker oder falsch eingestellte Breithalter können die Fehlerursache sein. Ferner wäre dem Fachwechsel sowie der gleichmäßigen Spannung des Schusses im Schützen volle Aufmerksamkeit zu schenken. Vielleicht wäre es auch von Nutzen, wenn der Durchmesser der Schuß-Spule verkleinert würde. M. G.

Antwort 4: Schußbrüche können trotz Schußfühlervorrichtung aus folgenden Ursachen entstehen:

Der Schuß wird am Ende (Leiste) beim Anschlag vom Blatt abgeschnitten oder abgedrückt. Wenn dann der Schützen durch das Fach geht, nimmt er das Stück Schußfaden, das vom Ende bis zur Oese ziemlich lang sein kann, mit. Je nach der Länge dieses Teiles kann der Schuß wieder im Fach hängen bleiben und der Stuhl läuft weiter. Wir haben aber vom Ende bis dort, wo er wieder anhängt, einen Schußbruch. Bei seitlichen Schußwächtern zeigt sich, wenn man alles genau verfolgt, daß der Schußbruch auf der Seite erfolgt, wo der Schützen mit der Oese am weitesten in den Kasten geht. Im fraglichen Fall also auf der Automatenseite. Nachteilig und die Ursache solcher Fehler können auch ein starkes Einweben oder zu dicht eingestellte Enden sein, oder eben zu scharfe Blattzähne. Sofern die Schützen eine Fadenbremse mit Druckfeder aufweisen, wäre davon abzuraten. In der Baumwollweberei werden die Schützen im allgemeinen nicht mit Pelz gefüttert, was aber im obigen Falle gut wäre.

Ein mir in jüngster Zeit vorgelegtes Stück wies auch einige solcher Schußbrüche auf. Auf Grund früherer Erfahrungen war die Fehlerursache nach obigen Angaben sofort behoben. Es würde mich freuen, wenn ich mit diesem „Wink" einem Kollegen einen bescheidenen Dienst erweisen kann. H. H.

Antwort 5: An meiner letzten Stelle hatte ich einen großen Auftrag in derselben Komposition in 140 cm Warenbreite auszuführen. Ich hatte ganze drei Monate daran zu arbeiten, bis ich einwandfreie Ware abliefern konnte. Es hat mir den Schuß hauptsächlich in den Enden abgedrückt, aber erst beim Blattanschlag, so daß der seitliche Schußfühler nicht mehr wirken konnte, da der Schuß erst durch den Schlag für den folgenden Schuß abriß. Der Fadenteil vom Ende bis zum Schiffli-schnecken vermochte dann auf der andern Seite wieder anzuhängen. Zuerst habe ich den Schützen mit Kaninchenfell ausgefüttert. Bürstenhaare hingegen hatte ich ganz weggelassen.

Eine ganz große Rolle spielen die Enden. Ich probierte es auf alle Arten und hatte dann mit Repsenden vollen Erfolg. Bei einem Blatteinzug von 3 Fd. je Zahn nahm ich für das Repsende 2 Doppelfäden je Zahn. Den Fachschluß nahm ich ganz wenig nach Kurbelhochstand. Sehr empfehlenswert ist die einfache Rüti-Repsendevorrichtung, die an jedem Stuhl montiert werden kann. Zur doppelten Sicherung ist auch noch der zentrale Schußfadenwächter zum seitlichen zu empfehlen (ebenfalls System Rüti). Dieser ist jedoch ganz leicht und empfindlich einzustellen, sonst gibt es gerne Krängel. Ich hatte diesen allerdings nicht zur Verfügung. In die Spannstab-Zylinder nahm ich Rädchen mit ganz kurzen Nadeln. Nach jedem Zettelwechsel sind die Zylinder auseinander zu nehmen, zu putzen und zu ölen. Der Schlag ist so weich als möglich zu halten. A. N.

Blattberechnungen. 1946 Frage 1: Obschon ich nichts damit zu tun habe (kfm. Abtlg.) interessiert es mich doch zu wissen, wie in der Baumwollweberei die Blattberechnungen vorgenommen werden, und zwar nach engl. und metr. System. Unsere Firma rechnet, soviel ich weiß, mit 2" frz. A. W.

Fachschulen und Forschungsanstalten

Spinnschulen für die Baumwollindustrie in Großbritannien. Das britische Arbeits- und Nationaldienstministerium (Ministry of Labour and National Service) eröffnete kürzlich zusammen mit dem Baumwollbewirtschaftungsamt (Cotton Board) in Oldham (Lancashire) eine Regierungsschule für die Schulung von erwachsenen Arbeitern auf dem Gebiete der Baumwollspinnerei. Das Schulungszentrum wurde in einer Spinnerei eingerichtet. Gleichzeitig gab die Regierung ihre Absicht kund, Arbeitgebern, die in ihren Werken ähnliche Lehrwerkstätten schaffen, in welchen das von der Regierung vorgeschriebene Uebungsprogramm zur Durchführung gelangt, einen entsprechenden finanziellen Zuschuß zu gewähren. Die genannte Spinnerei in Oldham verfügt über 30 000 Ringspindeln, eine zusätzliche Kardierwerkstatt und über die nötigen Vorbereitungseinrichtungen. Die Kurse sind jeweils für 120 bis 150 Arbeiter berechnet und werden eine Dauer von drei Monaten haben. Jenen Uebungsschülern, die den Kurs mit Erfolg absolvieren, sind Arbeitsplätze in der Industrie zu den üblichen Löhnen gesichert.

Der finanzielle Beitrag, den die Regierung den Spinnereiindustriellen zu leisten gewillt ist, die Kurse nach dem Regierungsprogramm in ihren eigenen Werken durchführen, soll zweierlei Art sein. Für jene Schüler, welche die Industriellen nach Absolvierung der Kurse dem Ministerium zur Verfügung stellen, damit dieses ihnen Arbeitsplätze zuweise, sollen die gesamten tatsächlichen Auslagen ersetzt werden. Bezüglich der Uebungsschüler, die sich die Industriellen für ihre eigenen Werke behalten, wird gleichfalls ein Beitrag geleistet, doch wird daran ein Abzug gemacht, den die Industriellen zu ersetzen haben. Dieser Abzug wird auf Grund des erhöhten Wertes berechnet, den die Arbeit darstellt, welche von geschulten Arbeitern geleistet wird (im Vergleich zum Arbeitswerte, den ein ungeschulter Arbeiter leisten würde). In anderen Worten, der Industrielle erkennt die erhöhte Leistungsfähigkeit des geschulten Arbeiters dadurch an, daß er einen Teil der Regierungsbeihilfe selbst übernimmt. Sie müssen sich zudem verpflichten, Arbeiter, die bei ihnen selbst einen Kurs durchgemacht haben, durch mindestens zwölf Monate nach Abschluß der Kurse zu behalten. -G. B.-

Firmen-Nachrichten

50 Jahre Drucker der Mitteilungen über Textil-Industrie 1896–1946

Ueber den inhaltsreichen Worten, die unsere Freunde am andern Seeufer, „Die 4 von Horgen", unsern Lesern und ihren treuen Kunden als Neujahrswunsch widmen, Worten, denen wir aus innerster Ueberzeugung zustimmen, steht rechts oben Nr. 1/53. Jahrgang. Und in der vom Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich anläßlich seines 50jährigen Bestandes im Jahre 1940 herausgegebenen Erinnerungsschrift heißt es irgendwo: „Daß die Herausgabe der „Mitteilungen" einem Bedürfnis entsprach, bewies der rasch zunehmende Leserkreis, so daß mit dem Jahre 1896 bereits von der Autographie zum Drucke übergegangen werden konnte. Mit demselben wurde die Druckerei Gebr. Frank in Zürich betraut, deren Nachfolgerin im Jahre 1919 die Firma Paul Heß wurde, die auch heute noch mit dem Drucke der „Mitteilungen" beauftragt ist."

Seither sind wieder fünf Jahre vergangen, und somit rundete sich die Zahl der Jahre, während welcher unsere Fachschrift in der gleichen „Offizin" — wie es in der Sprache der Buchdrucker heißt — gedruckt wurde, zu einem halben Jahrhundert. Wenn wir in der letzten Nummer des vergangenen Jahres in einem kurzen Rückblick der 25jährigen Zusammenarbeit mit der Firma Orell Füßli-Annoncen gedacht haben, so dürfen wir heute wohl auch der 50jährigen Zusammenarbeit von Drucker und Verlag gedenken, denn der verstrichene Zeitraum spricht wohl dafür, daß beide Partner miteinander zufrieden waren.

Wie sich der Verkehr droben an der Waldmannstraße einst abgewickelt hat, darüber weiß der Chronist nichts zu berichten. Vielleicht erzählt uns Herr Heß gelegentlich einmal etwas davon. Während den zweiten 25 Jahren wanderte er aber regelmäßig monatlich 1—2mal oder auch öfters in die Druckerei, zuerst an der Schifflände, und nun seit 15 Jahren an der Dufourstraße, um mit dem Metteur den Inhalt jeder Nummer zu bereinigen, und öfters auch, um mit dem Maschinenmeister über diese und jene Sondernummer zu beraten. Und bei all diesen Besuchen gab man ihm dann in letzter Stunde noch ein umfangreiches Bündel Manuskripte und Bürstenabzüge mit, die er in später Abendstunde noch zu lesen hatte, damit sie andern Tags wieder in der Druckerei waren. Aber ... das gehört eben zu den Aufgaben eines Schriftleiters. Nun, die Hauptsache war, daß es meistens immer „klappte", sogar während den vergangenen Kriegsjahren, während welchen der junge Metteur Flodin gar oft der Heimat diente, und das einemal Herr Fügli, dann auch wieder Herr Seiler einspringen mußten. Dafür sei ihnen und auch den Herren Wehrli und Ninghetto, Maschinensetzer und Maschinenmeister, bestens gedankt.

Unser Dank gilt aber auch der Firma Paul Heß für die stets sorgfältige Ausführung der Fachschrift. Beide Partner, Verleger und Drucker, haben während den 50 Jahren in guten und schlechten Zeiten in angenehmer und freundschaftlicher Weise eine Gemeinschaftsarbeit geleistet, die oft Sorgen, oft aber auch Anerkennung und Freude gebracht hat. Es wird uns freuen, diese Zusammenarbeit auch im zweiten Halbjahrhundert weiter zu pflegen.

Mitteilungen über Textil-Industrie
Verlag und Schriftleitung